

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

54. Jahrgang.

Nr. 10.

Neuenbürg, Sonntag den 19. Januar

1896.

erschient Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 Mk 10 Pf., monatlich 40 Pf.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk 25 Pf., monatlich 45 Pf., außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 Mk 45 Pf. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung

betreffend

die Wahl der Mitglieder der Handels- u. Gewerbekammer.

Die Wahl der Mitglieder der Handels- und Gewerbekammer Calw findet am

Donnerstag den 23. d. Mts., nachmittags von 3—5 Uhr in den Rathhäusern zu Neuenbürg und Wildbad statt.

Zum Abstimmungsbezirk Wildbad gehören die Gemeinden Wildbad, Calmbach, Pföben und Enzlstöckerle; alle übrigen Gemeinden des Oberamtsbezirks zu dem Abstimmungsbezirk Neuenbürg.

Des Weiteren wird auf die oberamtlichen Bekanntmachungen vom 2. Dezbr. v. J. (Enzth. Nr. 191) und vom 2. d. Mts. (Enzth. Nr. 3) verwiesen.

Angefügt wird, daß, wenn am Schlusse des Wahlaktes nicht mindestens der dritte Teil der Wahlberechtigten des Abstimmungsbezirks abgestimmt hat, ein weiterer Termin zur Ergänzung der Wahl anderaumt werden dürfte.

Den 17. Januar 1896.

K. Oberamt.
Maier.

Neuenbürg.

Bekanntmachung an die Militärpflichtigen.

Geburtsheine für Militärpflichtige, welche sich nicht am Ort ihrer Geburt, sondern anderswo zur Stammrolle anmelden, werden mit dem heurigen Jahrgang erstmals nicht mehr von den Pfarrämtern angestellt, vielmehr haben die Militärpflichtigen sich mit dem Standesamt derjenigen Gemeinde, innerhalb welcher sie geboren sind, ins Benehmen zu setzen, denn vom 1. Januar 1876 ab lautet die Geburtsbeurteilung als Sache der Standesämter, während die pfarramtlichen Register unzulässigen Wert haben nur als Taufregister (Vgl. auch die oberamtliche Bekanntmachung an die Ortsbehörden in Nr. 7 dieses Blattes.)

Den 17. Januar 1896.

K. Dekanatsamt:
Uhl.

Auhholzversteigerung.

Die Großh. Bezirksforsterei Langensteinbach versteigert mit Vorbehalt bis 1. November am **Donnerstag den 23. und Freitag den 24. Januar 1896**, jeweils vormittags 10 Uhr beginnend im Rathaus zu Langensteinbach aus Domänenwald Steinig und Nappenbusch:

- 13 Eichen III., IV. und V. Kl.
- 71 Fichtenstämme I. Kl., 326 II. Kl., 305 III. Kl., 28 IV. Kl.;
- 15 torlene Säglöße II. Kl., 23 III. Kl., 16 IV. Kl. und 10 Fichtenstämme II. und III. Kl.

Die Auszüge aus den Listen fertigt Forstwart Welter von Langensteinbach und zeigt Letzgenannter auch das Holz auf Verlangen vor.

Calw.

Stammholz-Verkauf

am **Donnerstag den 23. Jan. d. J.** vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus hier aus den Staatswaldungen Hardtwald Abt., Spindel, Eichholde, Schöffot und Rudersberg:

2833 Nadelholz-Stämme mit zusammen 1424 Fm. und zwar:
Langholz: I. Kl. 18 Fm., II. Kl. 192 Fm., III. Kl. 348 Fm., IV. Kl. 596 Fm., V. Kl. 91 Fm.
Sägholz: I. Kl. 36 Fm., II. Kl. 63 Fm., III. Kl. 80 Fm. Gemeinderat.

Dennach.

Weg-Sperre.

Wegen Holzfällung im Staatswald, Abteilung Rutsch ist die **Dennacher Steige** vom 20. d. M. ab bis auf Weiteres gesperrt.

Den 17. Januar 1896.

Schultheiß-namt.
Hörter.

Privat-Anzeigen.

Schömberg.

Bei der Gemeindepflege liegen gegen gefähliche Sicherheit

1000 Mark

zum ausleihen bereit.

Gemeindepfleger Delschläger.

Schwann, den 17. Januar 1896.

Codes-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten, sowie den werthen Kollegen geben wir die schmerzliche Nachricht, daß es dem Herrn gefallen hat, untern lieben Vater und Großvater



Karl Emanuel Mayer
pens. Schullehrer

heute früh $\frac{1}{8}$ Uhr im Alter von 80 Jahren in sein himmlisches Reich abzurufen.

Beerdigung: Sonntag mittag $\frac{1}{2}$ Uhr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Privat-Frauen-Arbeitschule Neuenbürg.

Unterzeichneter erlaubt sich, dem vereherten Publikum von hier und Umgegend zur Kenntnis zu bringen, daß ich unter persönlicher Leitung in meinem elterlichen Hause eine **Frauenarbeitschule** zu errichten mich entschlossen habe.

Der Unterricht erstreckt sich auf Handnähen und Sticken, Maschinennähen, Sticken und sonstige Handarbeiten, nebst Musterschneidzeichnen und Zuschneiden.

Als mehrjährige Lehrerin an der Frauenarbeitschule zu Nürnberg thätig, worüber mir die besten Zeugnisse zu Diensten stehen, hoffe ich das Zutruhen zu erhalten und rechtfertigen zu können, daß ich den Unterricht in allen erforderlichen Arbeiten gründlich zu erteilen in der Lage bin.

Die Schule will ich am **2. März d. J.** eröffnen. Anmeldungen werden gerne schon von jetzt an bis dahin entgegengenommen.

Wegen Prospekt und näheren Bedingungen wolle man gefälligst mit mir in Verbindung treten.

Indem ich mich freundlichst empfehle sehr gefälligen Anfragen und Anmeldungen gerne entgegen.

Hochachtungsvoll

Laura Hegelmayer
geprüfte Arbeitslehrerin.

Brandenburger Spiegelglas-Berf.-Gesellschaft.

Ende 1894 angemeldete Reserven $\text{Mk } 262\,625,46 = 845\%$ der Prämie.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß wir dem **Hrn. Chr. Heinzelmann**, Glasermeister in Neuenbürg eine Agentur obiger Gesellschaft übertragen haben, er hält sich zur Entgegennahme von Versicherungen von Schanzenstern etc. zu festen oder billigen Prämien bestens empfohlen und erteilt bereitwilligst jede weitere Auskunft

Stuttgart, im Januar 1896.

Die Generalagentur für Württemberg.
W. zur Hellen.

Turn-Verein Neuenbürg.



Abend im Hotel zur „Alten Post“ stattfindenden Bankett gebeten.

Der Turnrat.

Geld zu 3 $\frac{1}{2}$ %

bis 4 $\frac{1}{2}$ % gegen gute Pfandsicherheit vermittelt. Haus und Güter zieler kaufen billigt.

Informationshefte senden an

Koller & Veitlinger,
Hypothekengeschäft Heilbronn.



Ph. Gentner, Gärtner in Schwann
empfehlen für kommenden Frühjahr folgende Artikel:

hochstämmige Obstbäume

stark und reich bewurzelt.

Birnwildlinge

2jährig, verpflanzt sehr schön.

2 neue Kartoffelsorten

eine Tafel- und eine Wirtschaftsorte mit riesigem Ertrag, großer Vorrat eigener Ernte, auch hauptsächlich geeignet für Thal- u. Waldorte, da das Kraut grün bleibt bis es friert und die Knollen nicht krank werden.

ewigen und dreiblättrigen Klee samen,

Gartenjämereien

durch Einkauf bester Sorten und vergleichender Proben schreue keine Kosten, um nur vorzügliches zu liefern.

NB. Bestellungen können jetzt schon gemacht und später abgeholt oder an Ort und Stelle geliefert werden.

Neuenbürg.

2 Wohnungen

mit je 4 Zimmern hat auf Georgi zu vermieten

G. Lustnauer sen.

Gesucht wird auf Lichtmeh in eine kleine Familie ein anständiges, fleißiges, nicht zu junges

Mädchen,

das womöglich schon in besserem Hause gebient hat.

Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Beste und billigste Bezugsquelle für gewaschene, doppelt gewaschene und gewaschene, etc. Bettfedern.

Wir verkaufen selbst, gegen Nachn. jedes beliebige Quantum Beste Bettfedern zu. 90. 1. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; Feine prima Gattbäume 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; Weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; Fein. Echth. Sibirische Gattbäume (sehr haltbar) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Selbstpreis. — Bei Bestellungen von mindestens 25 M. 1/4 Rabatt. — Rückzahlungen werden, nach Abrechnung! — Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh sind unter allen Brustbonbons die Ostberg'schen Eibisch-Bonbons überall als unübertroffen anerkannt; zu haben in Paketen à 20 J in Neuenbürg: bei Herrn Apotheker Sozenhardt, in Wildbad: Apotheker Dr. Megger und Gust. Hammer, in Birkenfeld: G. Burger.

Enzhof bei Wildbad.
Einen 15 Monate alten
Farren
mit Zalloffungschein II. Klasse versehen, sowie einen
10 Monate alten Farren
beide Simmenthaler Rasse, und eine
junge fette Kuh
setzt dem Verkauf aus
Karl Harter & Enzhof.

Biorzheim.
Kettenmacher-Lehrlinge,
Bijouterie-Lehrlinge,
Graveur-Lehrlinge,
Lehrmädchen fürs Kettenfach,
Poliseuffen-Lehrmädchen,
die etwas Tüchtiges erlernen wollen, finden auf Ostern Stelle bei
Ernst Unter Eder.

Waldrennach.
Gefunden wurde am Bahnübergang an der Wildbaderstraße
ein goldener Zwifer.
Derselbe kann vom Eigentümer in Empfang genommen werden bei
Mattäus Komoser.

Neuenbürg.
Einen kräftigen
Jungen
nimmt in Lehre
Roßfuß, Küfer.

Geldlotterie.
Ziehung schon 21. bis 22. Januar
Hauptgewinne 35,000, 10,000, 5000
Loose à 2 M. versendet
A. Lang, Hauptagent, Stuttgart.

Schul-Schreibhefte
in allen Lineaturen mit gutem Papier empfiehlt besonders auch in Partien für Wiederverkäufer zu außerordentlich billigen Preisen.
G. Mees.

Neuenbürg, 18. Januar 1896.

Zum Reichsjubiläum.

Einer der größten und stolzeiten Tage in der an großen Sünden reichen deutschen Geschichte ist es, dessen Gedächtnis heute das deutsche Volk begehrt. Mitten im Feindesland vor Paris, in dem stolzen, „allen Rohmesthaten Frankreichs“ geweihten Schlosse zu Versailles, unter den siegreichen, zerlegten deutschen Fahnen, umgeben von deutschen Fürsten und Heerführern, ist heute vor 25 Jahren König Wilhelm I., „an Ehren und an Siegen reich“, zum deutschen Kaiser ausgerufen worden, und kein Haupt war würdiger, die deutsche Kaiserkrone zu tragen. Wo ist jemals in der Weltgeschichte unter so eigentümlichen Umständen ein großes Kaiserreich begründet worden! Der rücksichtslose, gewissenlose Angriff des Erbfeindes, unternommen in der tödlichen Absicht, den deutschen Nachbar unvermuthet zu überrennen und für immer klein und schwach zu machen, hat nun gerade dazu dienen müssen, uns endlich „Kaiser und Reich“ zu geben, aus der endlosen Zerissenheit der deutschen Bundesstaaten uns zur kraftvollen Einheit des deutschen Reiches zu bringen. Ist das nicht der „Finger Gottes“ in der Weltgeschichte?

Die Gründung des Deutschen Reiches hat eine neue Zeit heraufgeführt nicht bloß für Deutschland, sondern für Europa und für die Welt. Noch niemals war die leistungsfähige Kraft der deutschen Stämme so in eins zusammengefaßt wie jetzt, in seiner gefürchteten Armee, in Recht und Maß, in Handel und Wandel, in der äußeren und inneren Politik. Noch ist die neue Großmacht unter den älteren Großmächten aufgestiegen zu ebenbürtiger oder schon überlegener Bedeutung. Mit steigender Sorge blicken die reichen Rauherrn Englands auf die gefährliche Konkurrenz, die ihnen der deutsche Kaufmann in allen Teilen der Welt mit steigendem Erfolge macht. Mit freudigem Stolze gedenken wir daran, wie in den Tagen des großen Kaisers und des großen Kanzlers die Politik Europas von Berlin aus geleitet wurde, wie auf eine große Bismarckrede im Reichstage die ganze Welt mit angehaltenem Atem lauschte. Und selbst jetzt, wo doch ein kleineres Geschlecht gefolgt ist, wirkt Deutschlands gewichtiges Wort bis an das andere Ende der Welt, bis nach

Oranien hin. Der früher verachtete Deutsche läßt jetzt stolz seine Flagge wehen in allen Weltmeeren.

Fürwahr, wir haben Ursache diesen Gedächtnistag dankbar zu feiern, und die „Wendung durch Gottes Fügung“ zu preisen, durch die uns so Großes gegeben ist. Aber eine große Sade ist immer zugleich eine große Aufgabe. Schöner und würdiger konnte sie nicht ausgesprochen werden als mit jenen Schlussworten in der Urkunde der Kaiser Proklamation in Versailles: „Uns aber und unsern Nachfolgern an der Kaiserkrone wolle Gott verleihen, allezeit Wehrer des deutschen Reichs zu sein, nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an den Gütern und Gaben des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit.“ Der große Kaiser hat an seinem Teile sein Versprechen gehalten. Als Schirmherr des Völkerfriedens, der in seinen gerechten und zuverlässigen Händen wohl geborgen lag, hat er vor den Völkern Europas dagestanden als ehrwürdiges Haupt unter den Fürsten. Und das deutsche Volk hat sich wohl als ein kriegstüchtiges aber nicht als ein kriegslustiges und eroberungslustiges gezeigt, und hat auch seit dem Kriege mehr in den Werken des Friedens als des Krieges seine Größe gesucht.

Aber wieviel sind wir unserer großen Aufgabe noch immer schuldig geblieben! Der stolze Bau des deutschen Reiches steht doch von außen glorreicher aus als von innen. Welcher Patriot kann auf den giftigen Hader der Parteien ohne tiefe Trauer und Beschämung blicken. Nach außen geeint, scheinen wir nach innen zerflüthet und uneiniger denn je. Die großen Fragen der Sozialreform und der Wirtschaftspolitik, dazu der fortgehende Kampf des alten Glaubens mit dem modernen Unglauben regen unser Volk bis in seine Tiefen auf. Es will etwas Neues werden. Aber wir haben ja ein großes schönes Vaterland, an uns ist es, sein Wohl nicht aus den Augen zu lassen, nicht zu vergessen, daß wir nicht nur Sachsen, Preußen, Bayern, Schwaben, sondern daß wir vor allem auch Deutsche sind: geeint und fest verbunden wird Deutschland allen ihm drohenden Gefahren zu widerstehen die Kraft in sich finden. Die Vaterlandsliebe soll niemals ersterben; der Ruf: „Deutschland, Deutschland über alles, über alles in

der Welt.“ soll immer einen trohen Wiederhall im ganzen Volke finden.

Denn wir selbst müssen erwerben und besitzen, was wir von unsern Vätern ererbt haben. Das wird geschehen, wenn wir die alte deutsche Treue und christliche Frömmigkeit pflegen und üben, insbesondere auch bei der neuen Aufgabe, die unserm Volke gestellt ist, nämlich im friedlichen Bestreben die innere Einheit und Bereintheit zu überwinden, damit nach innen und nach außen Altdeutschland ein einzig Volk von Brüdern sei.

Wächten darum die 25jährige Wiederkehr der Aufrichtung des deutschen Reiches und die Erinnerung an den ruhmvollen 18. Januar 1871 auch den Kindern und Enkeln der Sieger jenes herrlichen Krieges zurufen:

Was du im heißen Kampf errungen,
Das, deutsches Volk, das halte fest!

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 18. Jan. Die Erinnerung an die Kaiserproklamation heute vor 25 Jahren im Schlosse zu Versailles bei Paris wird auch hier durch Schulfeiern und durch ein Festdankett begangen. Die Vereine sind freundlichst eingeladen worden und haben ihre Teilnahme zugesagt. Den gesangl. Teil hat der Liederkreis übernommen. Auch seitens der übrigen Bürgerschaft dürfte die Beteiligung eine lebhaft werden. Eine öffentliche Einladung zur Kaisergeburtstagsfeier (am 27. ds.) wird im Hinblick auf die heutige Feier unterbleiben.

Biorzheim, 17. Jan. Gar unangenehme Konsequenzen scheinen sich aus der Errichtung des städtischen Elektrizitätswerkes ergeben zu wollen. Als j. Bz. der Bau durch die bürgerl. Kollegien beschlossen worden war, wurde die Anstellung eines Ingenieurs als Bauleiter beantragt, welcher Antrag aber keine Zustimmung fand. Dem bekannten Ingenieur Ray aus Frankfurt wurde seitens der Stadt die Oberleitung übertragen und dieser Herr verlangt nunmehr auf Grund der Hamburger Norm für seine Bemühungen die Kleinigkeit von 27 000 M. Wäre ein sachkundiger, in seinem Beruf tüchtiger Ingenieur angestellt worden, so würde die Stadt die Bagatelle von mindestens 20 000 M. erspart haben. So aber hat sich die Gewinnung einer „ersten Kraft“ als eine recht kostspielige Acquisitio erwiesen.

Neuenbürg
markt, 40 Stück
15 M. pr. Paar bei
Kleinstrig
Biehmarkt
die Zufuhr von
der Handel etwas
sich ein Sinken
auch nicht in a
Schweinemarkt
lebhaft als auf
für Mastschwein
sehr mäßiger ist.
Nachfrage nach
große ist; das P
Mastschweine 10

Zum 1
Als heute
die Proklamation
Kaiser erfolgt war
die deutschen Her
Alle deutschen Se
reiche politisch ge
vergesen, die de
Siegen vor den
Erbfeind zertrüme
mehr, als der zuve
gewagt hatte, u
auch mit demüti
Nation zu unsern
an unserm Volke
Mit gemein
und Volksgenossen
Heldenkühn
den innern Ausb
staates. Er soll
auch der Ordnung
den einzelnen B
ihrer Sonderrege
ung ihrer berech
welche aber auch
gehörigkeit zu e
stählt und die Pfl
der Ausbildung e
lebendig erhält.
Diesem Stre
verfassung und d
recht entsprungen.
großen Zahl ge
tationen geführt,
und der prakti
innern Reichspoli
ausmacht.
Alle das
haben ihren Ant
lich, daß eine so
des deutschen Ro
blos in dem Vol
Politik zieht, so
des Volkes schlu
praktischen Bethät
weckt. Auch die
und sollen ihren
haben. Mit
machten sie ihre
entsachte Ringen
nach der Versaill
in Fluß gehalten
Viele häßlic
irungen sind da
Tages getragen,
Vierteljahrhunder
Aber der deutsch
seinem Aufsluge
deutschen Reichs
Lebenskraft bezu
der Asche des
wiedergeboren er
Freilich bed
Parteien die frei
innern Verhältn
hat ihre Kultur
aufgegeben. No
der Zivilisation,
die Wege weisen
Zweckes der We
in allem Guten bi
ung. Da brauch



tarh
bonbons
20
dt, in Wildbad:
feld: G. Burger.

rennach.
wurde am Bahnüber-
ldbaderstraße
ner Zwitter.
vom Eigentümer
nommen werden bei
Ratiäus Komoser.

enbürg.
gen
Rothfuß, Käser.
otterie.

21. bis 22. Januar
5,000, 10,000, 5000
versendet
uptagent, Stuttgart.

chreibefte
en mit gutem Papier
ers auch in Partien
ufer zu außerordent-
schen.

G. Meef.
n großen Wiederhall
erwerben und be-
Bätern ererbt haben.
die alte deutsche
Frömmigkeit
berheit auch bei der
Volke gestellt ist,
reite die innere Un-
überwinden, da-
ußen Alldeutschland
et.

hährige Wiederkehr
des Reiches und die
en 18. Januar 1871
n der Sieger jenes
apf errungen,
s halte fest!
d Umgebung.

an. Die Erinnerung
heute vor 25
erjailles bei Paris
feiern und durch
Die Vereine sind
en und haben ihre
gejant. Teil hat
Auch seitens der
die Beteiligung eine
entliche Einladung
m 27. ds.) wird im
r unterbleiben.
an. Gar unange-
sich aus der Er-
ktrizitätswerkes
Zi. der Bau durch
offen worden war,
s Ingenieurs als
Antrag aber keine
kannten Ingenieur
seitens der Stadt
nd dieser Herr ver-
d der Hamburger
en die Kleinigkeit
kundiger, in seinem
gestellt worden, so
le von mindestens
s aber hat sich die
aft" als eine recht
en.

Neuenbürg, 18. Jan. Schweine-
markt. 40 Stück Milchschweine wurden zu 9 bis
15 M pr. Paar bei lebhaftem Handel rasch abgesetzt.

Altensteig, 16. Jan. Ueber den gestrigen
Biehmarkt kann berichtet werden, daß zwar
die Zufuhr von Vieh eine sehr starke war, allein
der Handel etwas flau ging. Allgemein machte
sich ein Sinken der Viehpreise bemerklich, wenn
auch nicht in auffallender Weise. Auf dem
Schweinemarkt war der Handel noch weniger
lebhaft als auf dem Biehmarkt. Da der Preis
für Mastschweine gegenwärtig noch immer ein
sehr mäßiger ist, so ist begreiflich, daß auch die
Nachfrage nach Läufern und Milchschweinen keine
große ist; das Paar Läufer galt 30 bis 50 M,
Milchschweine 10-20 M.

Deutsches Reich.

Zum 18. Januar 1896.

Als heute vor 25 Jahren, in Versailles
die Proklamation des Königs Wilhelm zum deutschen
Kaiser erfolgt war, erfüllte hoher Enthusiasmus
die deutschen Herzen von Memel bis Konstanz.
Alle deutschen Stämme in einem neuen Bundes-
reiche politisch geeinigt, der endlose innere Hader
vergesen, die deutsche Heere nach ungeahnten
Siegen vor den Wällen von Paris, der deutsche
Erbschind jettreten zu ihren Füßen, — das war
mehr, als der zuversichtlichste Deutsche zu erhoffen
gewagt hatte, und mit innigstem Dank, doch
auch mit demütigem Sinn schaute die ganze
Nation zu unserm Gott empor, der so Großes
an unserm Volke gethan.

Mit gemeinsamer Kraft gingen die Fürsten
und Volksgenossen unter der Führung des deutschen
Heldenkaisers und seines großen Kanzlers an
den innern Ausbau des neugeschaffenen Kaiser-
staates. Er sollte ein Hort der Freiheit, doch
auch der Ordnung werden, eine feste Burg, welche
den einzelnen Bundesstaaten völlige Sicherheit
ihrer Sonderregimenten und umfassende Wahrneh-
mung ihrer berechtigten Interessen gewährleistete;
welche aber auch allen das Bewußtsein der Zu-
gehörigkeit zu einer höhern politischen Einheit
stählt und die Pflicht der Entschagung zu Gunsten
der Ausbildung einer mächtvollen Zentralgewalt
lebenbig erhält.

Diesem Streben ist die neue deutsche Reichs-
verfassung und das ganze neuere deutsche Staats-
recht entsprungen. Es hat zu jener erstaunlich
großen Zahl gemeinsamer deutscher Reichsinstitu-
tionen geführt, deren wir uns heute erfreuen,
und der praktische Gestaltung den Inhalt der
innern Reichspolitik im letzten Vierteljahrhundert
ausmacht.

Alle das Volksleben bewegenden Kräfte
haben ihren Anteil daran. Denn es ist natür-
lich, daß eine so gewaltige Neubildung, wie die
des deutschen Kaiserstaates, ihre Furchen nicht
blos in dem Boden der großen internationalen
Politik zieht, sondern auch alle tief im Herzen
des Volkes schlummernden Instinkte zu einer
praktischen Bethätigung in lebendigen Schöpfungen
weckt. Auch die breiten Volksmassen wollten
und sollen ihren Nutzen von dem neuen Reiche
haben. Mit zunehmendem Selbstbewußtsein
machten sie ihre Forderungen geltend, und das
entsachte Ringen um die Macht hat die Zeit
nach der Versailles Kaiserproklamation bis heute
in Fluß gehalten.

Viele häßliche Erscheinungen der Volksver-
irrungen sind dadurch auf die Oberfläche des
Tages getragen, die dem Gesamtbilde des letzten
Vierteljahrhunderts einen verzerrten Zug beifügen.
Aber der deutsche Volksgeist ist doch nicht in
seinem Aufstuge gehemmt worden. In den neuen
deutschen Reichsinstitutionen hat er eine solche
Lebenskraft bezeugt, daß er wie ein Phönix aus
der Asche des alten deutschen Staatenbundes
wiedergeboren erscheint.

Freilich droht der entartete Kampf der
Parteien die friedliche Fortentwicklung unserer
innern Verhältnisse; doch die deutsche Nation
hat ihre Kulturmission unter den Staaten nicht
aufgegeben. Noch trägt sie mutig die Fackel
der Zivilisation, den Bolkern in klarem Licht
die Wege weisend zur Erreichung des letzten
Zweckes der Menschheit, der Vervollkommung
in allem Guten bis zur höchsten sittlichen Bollend-
ung. Da braucht unser Volk auch für die Zu-

kunft nicht zu zagen. Es hat sich im neuen
Reiche eine wahre Friedensburg geschaffen; so
wird es auch die finsternen Mächte überwinden,
die seine Kreise stören.

Der Reichstag hat am Dienstag die
Justiznovelle einer Kommission von 21 Mit-
gliedern überwiesen. Am Mittwoch wurde der
Antrag des Abgeordneten Hise betreffend den
Arbeiterschutz, sowie Erhebungen wegen des Schutzes
der jugendlichen und weiblichen Arbeiter der
Hausindustrie einstimmig angenommen. Am
folgenden Tage wurde der Antrag Ranig beraten.

Der preussische Landtag ist am Mitt-
woch im Weißen Saale des königlichen Schlosses
in Berlin in Abwesenheit des Kaisers durch den
Ministerpräsidenten, Fürsten zu Hohenlohe, mit
einer Thronrede eröffnet worden. Die Thron-
rede konstatiert die günstige Finanzlage Preußens
infolge Aufschwungs des gewerblichen Lebens.
Angelündigt wurden mehrere Gesetzentwürfe, so
eine Bohaneß Erweiterung und eine Lehrgere-
halt Regalierungs-Vorlage, ferner die einheitliche
Organisation der Handelskammern und die Er-
greifung aller geeigneten Mittel, der fortdauernden
Knotlage der Landwirte abzuhelfen, speziell Vor-
schläge zur finanziellen Beteiligung an der ge-
nossenschaftlichen Errichtung von Kornhäusern.
Das Lehredotationsgesetz ist dem Abge-
ordetenhause bereits zugegangen.

Der deutsche Landwirtschaftsrat
wird in der Zeit vom 3. bis 7. Februar seine
24. Plenarversammlung abhalten.

Die Wechselstempelsteuer hat in den
ersten drei Quartalen des Etatsjahres 1895/96
64 Millionen oder 319 000 M. mehr betragen,
wie in demselben Zeitraum des Vorjahres.

In Schlesien tritt die Influenza sehr
stark auf; sie hat im Verlaufe zu den früheren
Jahren einen bössartigen Charakter. Besonders
für alte Leute ist sie sehr gefährlich.

Görlitz, 14. Jan. Nach dem Jahres-
abschluss hat der Ruhmeshallenbaufonds die Höhe
von 454 238 M. erreicht. Hi-zu kommen noch
etwa 20 000 M. in festen Zeichnungen, die bei
dem Bau fälltig werden. Das Grundkapital
brachte in diesem Jahre 19 000 M. Zinsen.

(Die lieben Engländer.) Eine Buchdrucker-
stellt dem „Leipz. Tagebl.“ folgenden Geschäfts-
brief einer englischen Kundschait zur Verfügung,
der in getreuer Uebersetzung lautet: „St. . . .
4. Januar 1896. Herr Seiden Sie
uns doch schnellig über Leith alles Druckmaterial,
welches sie von uns besitzen, zurück. Wir sind
entschlossen, nichts mehr in Deutschland arbeiten
zu lassen, was wir zu Hause bekommen können,
und wenn alle patriotischen Briten daselbe thun,
wird Ihr Volk begreifen, wie wir auf solche
Handlungen, wie das Telegramm Ihres Kaisers
an den Präsidenten Krüger, sehen. Niemand
wird diese Handlung für einen Akt der Freund-
lichkeit uns gegenüber halten. Ihr ergebener . . .“

— (So tritt England auf, wenn ihm Jemand
den rechten Weg weist. Unsere Leser werden
hoffentlich die rechte Antwort auf die englischen
Unverschämtheiten bei allen eigenen Einkäufen
geben. In England selber haben einzelne Leute
bereits zugegeben, daß deutsche Ware die englische
vielfach übertriffe. Nur der deutsche Michel
läßt sich noch durch englische Anmaßung ver-
blüffen.)

Eine epochemachende Neuerung weit-
tragendster Bedeutung ist dem Inhaber der
chemischen Offizin in Karlsruhe, Direktor
Bertholz, auf dem Gebiete der Elektrochemie
geglückt. Nach vielfachen Versuchen gelang es
ihm eine Konstruktion des Akkumulators zu er-
finden, die es möglich macht, die vorhandene
Energie bis zur völligen Erschöpfung zu ver-
werten. Diese Neuerung beabsichtigt Bertholz
in erster Linie für den Straßenbahndetrieb nutz-
bar zu machen. In dem Bertholz'schen Akkumu-
lator ist so viel Kraft aufgespeichert, daß eine
Pferdekraft in sieben, sieben Pferdekraft in 40
bis 50 umgewandelt werden können. Der Er-
finder ist gegenwärtig mit der Herstellung eines
Personenwagens beschäftigt, welcher bei voller
Belastung (26 Personen) in etwa 4 Stunden
40 Kilometer zurücklegen soll, bevor eine Neu-
ladung erforderlich ist. Des weiteren will der-

selbe einen Tenderwagen herstellen, der mit einer
für einen 16stündigen Betrieb ausreichenden
Menge elektrischer Energie ausgestattet werden
und 100 Kilometer ununterbrochen zurücklegen
soll. Mit solchen Tenders würde es möglich
sein, je nach Bedarf größere und kleinere Straßen-
bahnzüge fortzubewegen. Die Heizung und Be-
leuchtung der Personenwagen soll elektrische sein.

Vom Kaiserstuhl, 10. Jan. Unsere
95er sind gleich den 93ern vorzüglich. Die
Preise sind für 94er bessere Sorten M. 32,
M. 35, M. 36; für 95er M. 40, M. 45;
für 93er M. 38, M. 40, M. 45; Auslesen
sind 93er zu M. 60, M. 70 erhältlich; 95er
zu M. 55, M. 60 die 100 Liter.

Müllheim, 16. Jan. Eine seltene Jagd-
beute hatten zwei Jäger der hiesigen Gemarkung
acht wilde Schwäne antrafen und davon zwei
große schöne Exemplare zur Strecke brachten.

Die Murragen, 14. Jan. Daß es nicht
immer gut ist, wenn man — seine Frau nicht
zur Vertrauten macht, mußte ein hiesiger Ge-
schäftsmann leider auf unangenehme Weise er-
fahren. Derselbe hatte nämlich eine Summe
Geldes, darunter einen Hundertmarktschein, in
dem Ofen versteckt. Die Frau, die nichts davon
wußte, machte nun, nichts Schlimmes ahnend,
Feuer in den Ofen. Als das Feuer schon
einige Zeit brannte, kam zufällig der Mann
dazu. Boll Schrecken riß er nun die Ofenthüre
auf, fand aber von seinem schönen blauen Fettel
nichts mehr als ein kleines Häufchen Asche vor.
Dem Mann ging es natürlich wie allen anderen,
er brauchte nämlich zu seinem Schaden für den
Spott nicht zu sorgen.

Württemberg.

Durch die demnächstige Eröffnung der
neuen Telephonleitung von Stuttgart
nach Nürnberg können sämtliche Telephon-
teilnehmer Württembergs nicht nur mit Nürn-
berg auf dem Drahte sprechen, sondern auch
durch Umschaltung in Nürnberg mit einer ganzen
Reihe bayerischer Städte wie Ansbach, Würz-
burg, Regensburg u. s. w.; auch eine Telephon-
leitung von Stuttgart nach Frankfurt soll im
Laufe dieses Sommers endlich zustande kommen.
Die Stuttgarter Handelskammer hat infolge einer
Anregung des Südd. Corresp. Bureaus diese
Angelegenheit auch bei der Frankfurter Handels-
kammer angeregt und gleichzeitig sich in einer
Eingabe an das Ministerium der auswärtigen
Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrs-
Anstalten gewendet, damit auch dieses bei der
Reichspostverwaltung wegen eines Telephon-
anschlusses von Württemberg nach Frankfurt
vorstellig werde. Der Reichspostmeister, Staats-
sekretär v. Stephan, hat nun seinen früheren
Widerstand gegen diese Telephonleitung aufge-
geben und so wird, nachdem man schon längst
von sämtlichen bayerischen Städten aus mit
Frankfurt telephonisch verkehren kann, ebenso
auch seit mehreren Monaten von allen badischen
und elsass-lothringischen Telephonstationen aus,
Württemberg anhören als eine Art Stiefkind
seitens der Reichspostverwaltung behandelt zu
werden. In hohem Grade wünschenswert wäre,
daß man von Stuttgart aus über Karlsruhe
nicht nur mit allen badischen Städten, sondern
auch mit Straßburg, Colmar, Gebweiler und
Mülhausen i. E. telephonisch verkehren könnte.
Technische Schwierigkeiten könnte eine solche
Einrichtung nicht bieten. Die Reichspostver-
waltung braucht nur die zwei bisher getrennten
Telephonleitungen Stuttgart-Pforzheim und
Pforzheim-Karlsruhe zu einer zusammenhängen-
den Telephonleitung zu gestalten, damit die
Station Pforzheim bei Anrufen nach Karlsruhe
nicht mehr umzuschalten braucht, dann wird der
Verkehr nach Straßburg durch eine Umschaltung
in Karlsruhe sehr leicht bewerkstelligt werden
können. Uebrigens ist diese Leitung nach Westen
ohnehin nicht, also auch in dieser Beziehung ist
es vorerst keineswegs nötig, eine besondere
Leitung von Stuttgart nach Karlsruhe zu bauen.

Stuttgart, 16. Jan. Wenig erfreuliche
Resultate hat die letzte Justizdienstprüfung
geliefert. Beim zweiten höheren Examen, das
zum Richterdienst und zur Anwaltschaft berechtigt,



wurden von 15 Kandidaten nur 10 für befähigt erklärt. Die Grundursachen hierfür dürften wohl nicht am allerletzten in dem mangelnden Studienfleiß, wie auch in dem Ueberhandnehmen des Korpswesens gesucht werden.

Ausland.

In der österreichischen Hauptstadt sind die neuen Gemeinderatswahlen auf 10 Febr. ausgeschrieben. Es unterliegt heute schon kaum einem Zweifel, daß die Antimuten abermals mit einer 2/3 Mehrheit in das Rathaus einzuziehen und dann wohl auch wieder den Dr. Lueger zum Bürgermeister wählen werden. Letzterer hat gegen die letzte Gemeinderats-Auflösung seitens des Ministeriums Baden Klage gegen letzteres beim Verwaltungsgerichtshof erhoben. — Die Ungarn rüsten sich zur sogenannten Millennium-Feier d. h. zur festlichen Begabung des nunmehr tausendjährigen Bestandes Ungarns und der ungarischen Krone. Im ungarischen Landtag scheinen sich die Parteien wenigstens in dieser Frage vertragen zu wollen.

Die französische Deputiertenkammer ist am Dienstag zusammengetreten. Brisson wurde zum Präsidenten gewählt. Es kam ein Gelbbuch über die Vorfälle in Madagaskar zur Verteilung. Nach einer Depesche des Generals Duchesne vom 6. d. M. scheint die Ruhe in Madagaskar überall wieder hergestellt zu sein.

In Frankreich und speziell in Paris nehmen die Skandale kein Ende, sondern eher noch immer zu. Der junge Millionär Lebaudy, ein echt französisch leichtsinniges Tuch, war zum Militär ausgehoben worden und so erkrankt, daß jeder andere an seiner Stelle vom Militär entlassen worden wäre, aber die französischen Militärbehörden wagten es nicht, Lebaudy zu entlassen, weil einige französische Journalisten unter Führung der berühmten Madame Severine die wütendsten Angriffe auf Lebaudy veröffentlichten und so wurde letzterer in ein Militärspital gebracht, wo typhuskranke Soldaten lagen, wurde von Typhus angesteckt und starb daran. Jetzt hat man aus seinen hinterlassenen Papieren Beweismittel dafür gefunden, daß eine ganze Reihe französischer Journalisten, worunter auch der Figaro-Redakteur J.ques Saint Cère die gemeinsten Erpressungsversuche an Lebaudy gemacht hatte und so ist man einen dieser sauberen Revolvermenschchen in Haft bringt und bei ihm Hausdurchsuchung veranstaltet, findet man immer wieder ein halbes Duzend andere Spießgesellen, die nun ebenfalls in Untersuchung genommen werden, so daß durchaus nicht zu viel behauptet wird, wenn man sagt, mit ganz wenig Ausnahmen ist jeder angesehenere Mensch in Paris ein vollendeter Spießbube. Dieser Saint Cère heißt eigentlich Rosenthal und kommt aus Fürth in Bayern. Seine deutsche Herkunft suchte er dadurch vergessen zu machen, daß er im „Figaro“ immer die gemeinsten Angriffe auf Deutschland veröffentlichte und trotzdem behaupten nun andere Pariser Journalisten, er sei als Spion in preussischen Diensten gestanden.

Wie die „Times“ melden, hat die englische Admiralität die ersten Schiffsbauverträge ausgeschrieben, Angebote für den sofort zu beginnenden Bau von 10 neuen englischen Kreuzern einzureichen. Die Admiralität hat auch alle Firmen, welche Aufträge erhalten haben, ersucht, diesen Aufträgen den Vorrang vor allen privaten Aufträgen zu geben.

Bermischtes.

In der englischen Presse macht ein Artikel der „New Review“ unter der Ueberschrift Made in Germany Aufsehen, der eingehende statistische Mitteilungen über die Einfuhr deutscher Erzeugnisse in England enthält. Wir entnehmen daraus, daß Deutschland im Jahre 1894 nach England Leinenwaren im Werte von 112 000 Pfund Sterling, Baumwollwaren im Werte von 462 000 Pfund Sterling, Lederhandschuhe im Werte von 27 000 Pfund Sterling (sechsmal so viel als vor 5 Jahren) und Wollewaren im Betrage von 90 000 Pfund Sterling sandte. Spielwaren führte Deutschland 1894 für 452 000

Pfund Sterling in England ein, bisher für 28 000 Pfund Sterling, und Papier und Pappe für 627 000 Pfund Sterling. Für Pianos zahlten die Engländer den Deutschen 405 000 Pfund Sterling, für Porzellan und Töpferwaren 246 000 Pfund Sterling, für Steindruckmaschinen, Stiche und Photographien 194 000 Pfund Sterling. Alles das sind Produkte, welche auch in England hergestellt werden. Den Aufschwung der deutschen Industrie beweisen die folgenden Zahlen: 1878 produzierte Deutschland 2,1 Millionen Tons Roheisen, 1894 5,3 Mill. Tons, 1878 492 000 Tons Stahl, 1894 3,6 Mill. Tons. Damit hat die deutsche Ausfuhr Schritt gehalten. Der Schiffsverkehr ist der sicherste Maßstab der Wohlfahrt des Handels. Nun, seit 1893 — so heißt es in dem Artikel — ist der Tonnengehalt der in Hamburg einlaufenden Schiffe größer als in Liverpool. — Der Verfasser des Artikels stellt der deutschen Regierung das Zeugnis aus, soviel sie nur thun konnte, dem deutschen Handel die Wege abgebahnt zu haben: „Nach dem letzten russisch-deutschen Handelsvertrag wurden alle russischen Zölle auf deutsche Einfuhren stark herabgesetzt. Es gab nur eine Ausnahme. Der Zoll von 35 Kopfen auf Roh Eisen wurde um 5 Kopfen niedriger. Rußland war gern zu weiterer Ermäßigung bereit. Die deutsche Regierung wollte aber gar nichts davon wissen, da dann nur England eintreten würde auf Grund der Klausel über die meistbegünstigste Nation.“ Auch dem Unternehmungsgeist der deutschen Kaufmannswelt wird die Anerkennung nicht vorenthalten. Von diesem Unternehmungsgeist legen die folgenden Zahlen Zeugnis ab. 1884 belief sich die deutsche Ausfuhr nach Australien auf 6,3 Millionen, 1893 hat sie mehr als 17,9 Millionen Mark betragen.

Mosbach, 16. Jan. Ein köstliches Neujahrskuriosum passierte einem Mosbacher. Er entdeckte bei der Couvertierung seiner Neujahrsglückwunschkarten, daß bei seinen zahlreichen Bekannten keine Karten nicht ausreichten. Es war die höchste Zeit zur Versendung der Briefe, und da war guter Rat teuer. Doch es kam ihm der rettende Gedanke, die Glückwunschkarten vom vorigen Jahr dem guten Zweck zu opfern. Wie gedacht, so gethan. Doch wer beschreibe seine Ueberraschung, als er am andern Tag eine große Anzahl Glückwünsche zu der Geburt eines neuen Sprößlings erhielt, während doch seit Jahresfrist der Storch keine Einkehr mehr bei ihm gehalten. Schließlich klärte sich die Sache bei ihm dahin auf, daß er in der Eile statt der früheren Gratulationskarten, die von einem früheren Familienereignis herührenden Geburtsanzeigen ergriffen und unbedacht couvertiert hatte.

Die Bierbranerereien der Welt erzeugen alljährlich etwa 150 Millionen Hektoliter Bier. Davon entfallen nach einem Bericht des Intern. Patentbureau von Heiman & Co. in Oppeln 22,5 Millionen Hektoliter auf Amerika, 1 Million auf Australien und der Rest auf Europa. Unter den europäischen Ländern nimmt England mit 45 Millionen den ersten Rang ein. Deutschland kommt dann mit 42 Millionen, Oesterreich-Ungarn mit 18 Millionen, Belgien mit 9 Mill., Frankreich 8 Millionen und Rußland mit 4 Millionen. Der Rest verteilt sich auf die übrigen Länder. (Obgenanntes Patentbureau erteilt den geschätzten Abonnenten dieses Blattes Auskünfte und Rat in Patentfachen gratis.)

Das Würfeln war zu Zeiten eine förmliche gesellschaftliche Seuche. Um sich eine Vorstellung von seiner großen Verbreitung zu machen, sei nur angeführt, daß es ehemals in jeder großen Stadt eine Jant der Würfler oder Würfelmacher gab. Der Hauptfabrikationsort dieser „Teufelsblöcke“ war Raraberg. Nach einer Vahspredigt des Johann von Capistran wurden dort 40 000 Stück Würfel in die Flammen geworfen. Das Würfelspiel ist übrigens keineswegs eine Erfindung sondern uralte; es war schon den alten Griechen und Römern bekannt. Nach einer Sage sollten die Würfel von dem Griechen Pala-

medes während der Belagerung von Troja erfunden worden sein, um den Kriegern kurzweilig zu verschaffen, und schon damals hatten die Würfel dieselbe Form, die sie heute noch haben. Das bekannteste Gesellschaftsspiel, bei welchem man sich der Würfel bedient, ist das Gänkepiel. Dasselbe bestand in Italien und fand in Frankreich zur Zeit des Kardinals Mazarin Eingang. Es hat seinen Namen daher, daß man bei Piquet würfelte, wobei die gebratene Gans eine Hauptrolle spielte. Jeder hatte sein Scherlein beizutragen, bis auf den Gewinner, der umsonst mit spielte.

(Wohlhabende Regent.) Einige Beispiele von Regern, die sich, obgleich sie größtenteils ehemalige Sklaven waren, zu einem bemerkenswerten Wohlstande heraufgearbeitet haben, teilt man aus New York mit: Einer von ihnen, der das Schneiderhandwerk erlernt hatte, starb kürzlich mit Hinterlassung einer Million Dollars. Dem reichsten Regent in Louisiana schätzte man auf 500 000 Dollars; in Arkansas giebt es eine ganze Anzahl von Regern, die ein Vermögen von 50 000 bis 250 000 Dollars besitzen.

(Kupfer- und Messinggeschicht hat sehr lange blank), wenn es auf folgende Weise behandelt wird. Zuerst scheuert man das Geschicht mit sauer gewordenem Bier und seinem Sande gut aus und spült es mit reinem kaltem Wasser nach; dann wird es noch einmal mit seinem Sande, aber ohne Bier, ausgerieben und in einem zweiten Gefäß mit reinem kaltem Wasser gespült; hierauf mit einem Tuch gut getrocknet. Es hält sich auf diese Weise monatelang blank. — Gutes, reines Spülwasser ist die Hauptsache.

Der Dregel gleicht unser Leben: — Du mußt mit Händen und Füßen streben, — doch hilft Dir dieses Alles nit, — wenn nicht das Glück den Blasbalg treit.

Telegramme.

Berlin, 17. Jan. Die hier anwesenden Mitglieder der jüdd. Volkspartei unter den Reichstagsabgeordneten nehmen morgen an der Schloßfeier Teil; verhindert sind Haag, Hartmann, Hausmann Kröber, Bayer.

München, 17. Jan. Am Schluss der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wies der Präsident in warmen Worten auf die Bedeutung des morgigen Festtages für das gesamte Deutschland hin und schlug vor, die Sitzung morgen ausfallen zu lassen. Der Redner beglückwünschte unter lebhaftem Beifall des Hauses das Reich zu dem 25. Jubiläum und schloß mit den Worten: Möge das Reich wachsen, blühen und gedeihen. Es möge wachsen an Ansehen und Machtülle nach außen, um dem Staate den Frieden sichern zu können; es möge blühen, indem es durch eine weise Gesetzgebung gelinge, Gegensätze zu versöhnen, den religiösen Frieden zu fördern und die Wohlfahrt und das Glück sowie die Zufriedenheit aller seiner Angehörigen fest zu begründen; es möge gedeihen auf der festen Grundlage, welche in der Treue seiner souveränen Bundesgenossen und der Anhänglichkeit des Volkes liegt. (Lebhafter Beifall)

London, 17. Jan. Heute ist ein großer Brand in der Baumwollfabrik von Joshua Smith in Todmorden ausgedrohen. Der Schaden beträgt 30 000 Pfund Sterling. Ueber 500 Menschen sind arbeitslos.

Konstantinopel, 17. Jan. Die türkische Regierung entnahm 100 000 Pfund aus der von der Ottomanischen Bank verwalteten Pensionskasse für die türkischen Beamten. Das ist noch nie, selbst während des russischen Krieges nicht, vorgekommen und ein Beweis für die Finanznot.

Konstantinopel, 17. Jan. Die Times meldet von hier: Der Brief der Königin von England an den Sultan drückt in herzlicher Form den tiefempundenen Wunsch der Königin aus, daß die unglücklichen Verhältnisse im türkischen Gebiete, welche für das englische Volk betrübend wirken, beseitigt werden möchten und daß an deren Stelle Harmonie und Wohlfahrt treten möge, ohne welche kein Volkswohl gedeihen könne.

Anzeige

Nr. 11.

Scheint Dienst

vierteljährlich

Das Rgl.

Zwangsvollstrec

Goldarbeiters h

Gemeinderat hi

Gemäß

kommt am

auf hiesigem

beschriebene Vie

letzten Male im

Als Verm

Mitglieder

Gemeinderat B

Stellvertr

Kaufsl

Am 16. S

R. Amtsgeric

J m h

über das Ver

Löffler, Bäcker

Termin zur Prü

angemeldeten F

Dienstag den

nachmit

vor dem diesseit

Den 17. Jan

Unterl

Holz-

Die Gemein

Dienstag d

nachmit

auf dem Rothar

318 St. Lang

ferner

113 Am. Ver

Hiezu werden

geladen.

Den 18. Jan

Landw

Zur Hebu

wie in früheren

Bezug folgender

1. Grasjan

Frachtkost

2. Kleesam

Ueberruhn

Bestellu

Oberamtsstierarz

Den 15. S

